

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 24 (1906)

Artikel: Konferenztätigkeit während des Winters 1905/06
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-145935>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

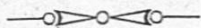
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konferenztätigkeit während des Winters 1905/06.



1. Uebersicht über die Konferenzen.

Bergell: 1. Compilazione di un manuale per componimenti e esercizi grammaticali. Relatori: Maestri Ganzoni, Crameri e G. Salis. 2. Försters Jugendlehre. Relatore: Parroco Zanugg. 3. Il maestro nella vita politica e sociale. Relatore: Arnoldo Giacometti. 4. I serpenti della Bregaglia. Relatore Dot^{re} Giovanoli.

Bernina: 1. Il lato morale educativo del Robinson. Relatore: P. Bongulielmi. 2. Lezione pratica coll'apparecchio Stüssi per l'insegnamento della lettura ai principianti. Relatore: M. Bardola. 3. Il canto nelle nostre scuole. Relatore: E. Lardi. 4. Due zenì del secolo passato. Relatore: M. Crameri. 5. La geografia nel 3° e 4° anno di scuola. Relatore: C. Vassella.

Chur: 1. Die Erziehung in der Familie. Von Lehrer Von-eschen. 2. Ueber moderne Kinderforschung. Von P. Conrad.

Churwalden: 1. Wie können wir die wirtschaftliche Tüchtigkeit und Erwerbsfähigkeit unseres Volkes heben? Von Lehrer Chr. Engi. 2. Pfl eget den Gesang und das gesellschaftliche Leben. Von Lehrer E. Mennig. 3. Schule und Landwirtschaft. Von Lehrer Lorez.

Davos-Klosters: 1. Klimatologisches. Von Reallehrer Biert. 2. Der Leseapparat von Stüssi. Von Lehrer Hartmann. 3. Der Gesangunterricht in der Volksschule. Von Lehrer Casper in Klosters-Dörfli. 4. Die Milchwirtschaft. Von Direktor Himmel. 5. Pädagogische Abende. Von Lehrer Accola.

Disentis: 1. Die Poesie in der Volksschule. Von Pater Maurus Carnot. 2. Darwinismus und Christentum, von Dr. Carl Hager. 3. Instinkt und Verstand. Von Dr. Carl Hager.

Heinzenberg-Domleschg: 1. Försters Jugendlehre. Von Lehrer M. Zinsli. 2. Probelektion in Grammatik. Von Lehrer

P. Caviezel. 3. Ueber Försters Jugendlehre. Von Pfarrer Camenisch. 4. Gebirgsbildung. Von Reallehrer Martin. 5. Zwei Gänge durch den hinterrheinischen Schulsprengel. Von Schulinspektor Lorez. 6. Die Umfrage. Von den Lehrern Tschupp, A. Camenisch und Barandun.

Herrschaft-V Dörfer: 1. Ueber die Fortbildungsschule in Graubünden. Von Lehrer U. Färber. 2. Wiederbelebung des Volksliedes. Von Pfarrer Marty und Lehrer Held. 3. Aktuelle Fragen ab Schulgebiet und zwar: a) die Einführung des IV. Kurses an unserem kantonalen Lehrerseminar und: b) die Patentfrage. Von Lehrer Wohlwend und Reallehrer Montalta. 4. Ursache und Wirkung als stete Begleiter des Menschen. Von Lehrer Meng.

Kreiskonferenz V Dörfer*: 1. Die Religion der Japaner mit Reflexionen und Vergleichen mit der christlichen. Von Pfarrer Marty. 2. Auswahl und Gruppierung des Lehrstoffs für die Fortbildungsschule. Von Lehrer C. Joos. 3. Die allgemeine gegenwärtige Verrohung und Ungezogenheit der Schulpugend und die Mittel dagegen. Von Lehrer Chr. Gadiant.

Ilanz: 1. Revision der Wechselseitigen Hilfskasse. Von Lehrer J. P. Nold. 2. Ueber Schulstrafen. Von Lehrer J. P. Nold. 3. Der Leseapparat von J. P. Stüssi. Von Lehrer Cavelti. 4. Die Hausaufgaben. Von Lehrer Schmid. 5. Umfrage. Von Lehrer Morell.

Imboden: 1. Der diesjährige Jahresbericht. Von Pfarrer Braun. 2. Ein Streifzug ins Gebiet der häuslichen Beschäftigung der Schüler mit besonderer Berücksichtigung der Hausaufgaben. Von Lehrer Schugg. 3. Das Kinderfest. 4. Probelektion und Geographie, VIII. und IX. Kl. Von Lehrer Camenisch. 5. Försters Jugendlehre. Von Pfarrer Truog.

Inn: Das Gehör. Von Dr. P. Steiner.

Lugnez: 1. Pflege der Wahrheitsliebe durch die Schule. Von Lehrer A. Derungs. 2. Das Mikroskop mit Demonstrationen. Von Dr. Hager. 3. Korrektur des Aufsatzes. Von Lehrer Gartmann.

* Im Schulwinter 1904/05 haben sich in den beiden Kreisen Herrschaft und V Dörfer engere Konferenzen gebildet mit dem Vorhaben, lokale Schulfragen eingehender behandeln zu können. Die Bezirkskonferenz soll mehr allgemeine und politische Schulfragen erörtern.

Mittelprätigau: 1. Schulsparkassen. Von Lehrer P. Gujan. 2. Försters Jugendlehre. Von Pfarrer J. Roffler. 3. Stüssischer Leseapparat. Von Lehrer J. Stüssi.

Moësa: 1. Conferenza distrettuale: Discussione sugli otto libri di lettura del Grigione italiano. 2. Conferenza circolare: a. Lezione pratica di canto. Relatore: Antonio Bordigoni. b. Lezione pratica di storia. Relatrice: Maria Bonalini.

Münstertal: 1. Diskussion über das Referat im Jahresbericht: Die Fortbildungsschule. 2. Der Ferienkurs in Basel. Von Lehrer Secchi. 3. Pädagogische Abende. Von Lehrer Perl. 4. Vorführung zweier Anschauungsmittel für den Rechenunterricht. Von Pfarrer Guidon. 5. Probelektion in Geographie. Von Lehrer Pinösch. 6. Diskussion über das angekündigte Gesetz über Rekrutenwiederholungsschulen.

Oberengadin: I. Kreiskonferenzen: 1. Die Erziehung zur Wahrhaftigkeit. Von Pfarrer Filli. 2. Zur Frage der bündnerischen Fortbildungsschule. Von Lehrer Guidon. 3. Schulverhältnisse im Oberengadin. Von Schulinspektor Vonzun.

II. Unterkonferenzen: a) Sur-Fontana-Merla: 1. Ueber Ferienkurse. Von Reallehrer Chr. Bardola. 2. Der Aufsatzunterricht in unsern Volksschulen. Von Lehrer G. Balastèr. 3. Witterungsverhältnisse im Engadin. Von Lehrer Camenisch.

b) Suot-Fontana-Merla: 1. Gesinnungsstoff im III. Schuljahr. Von Lehrer Lanz. 2. Supra l'ortografia in uossa lingua romantscha. Von Lehrer Vital.

Oberhalbstein: 1. Probelektion über das Thermometer. Von Lehrer Spinatsch. 2. Umfrage. 3. Diskussion über die Fortbildungsschule in Graubünden. 4. Einiges über die Schulgesundheitspflege. Von Dr. Albrici.

Obtasna: 1. Hellas und Helvetien (Vergleichung). Von Pfarrer Clavuot. 2. Ueber Schulhygiene. Von Dr. J. Steiner. 3. Leseapparat von J. Stüssi. Von Lehrer A. Filli. 4. Anschauung im Rechnen von 1—10 und Bruchrechnen. Von Lehrer Fravi. 5. Häusliche Erziehung. Von Lehrer Thom.

Prätigau: 1. Die Jungfraubahn. Von Lehrer Belz. 2. Der schweizerische Postcheck- und Giroverkehr. Von Posthalter Taverna.

Rheinwald: 1. Traktanden der Delegiertenversammlung. 2. Probelektion in Heimatkunde. Von Lehrer Meuli. 2. Zwei

Gänge durch den hinterrheinischen Schulsprengel. Von Schulinspektor Lorez. 4. Umfrage.

Safien: Probelektionen: Lehrer Gartmann im Rechnen I. Kl. (Ableitung des Sätzchens $5+2=7$), im Deutschen II. Kl. (Gedicht: Der Apfeldieb), in Geschichte III. Kl. (Siegfried zieht nach Worms), in Geographie V. Kl. (Das Albulatal), in Naturgeschichte IV. Kl. (Die Ziege). Lehrer Adolf Buchli im Rechnen V. Kl. (Ableitung der gemeinen Brüche [?]), in Geographie V. Klasse (Das Safiental). Lehrer Alex. Zinsli in Naturgeschichte (I. Kl.: Der Hund, III. und IV. Kl.: Die Katze, V. Kl.: Die Spitzmaus, VI. Kl.: Die Kreuzotter). Lehrer P. Lötscher in Religion III. und IV. Kl. (Die Gesetzgebung auf dem Sinai), im Deutschen V. und VI. Kl. (Aufsatz: Die Glocke). Lehrer Chr. Buchli im Deutschen III. und IV. Kl. (Ableitung des Bindewortes), im Singen III.—IV. Kl. (Musikalische Behandlung des Liedes zu Strassburg auf der Schanz).

Referate: 1. Der geographische Unterricht. Von Lehrer Ad. Buchli. 2. Wie können wir unsere Schüler zu Anschauungen bringen? Von Lehrer Alex. Zinsli. 3. Wie könnte man in unserem Tale die Fortbildungsschule zweckmässig gestalten? Von Lehrer P. Lötscher.

Schams: 1. Der Religionsunterricht. Von Pfarrer Lutta. 3. Berichterstattung über die Delegiertenversammlung in Klosters. Von Lehrer Frigg in Zillis. 3. Die Bilder und ihre Bedeutung für die Volksschule. Von Lehrer Mani. 4. Der Geschichtsunterricht im Dienste der Erziehung. Von Lehrer Joh. Frigg. 5. Die Hausaufgaben. Von Lehrer H. Dolf.

Schanfigg: 1. Was ist Bildung? Von Pfarrer Eggert. 2. Probelektion über das Gedicht: Der Räuber. Von Lehrer Perl. 3. Bericht über die Verhandlungen der kantonalen Lehrer-Konferenz in Klosters. Von Lehrer Heinrich. 4. Die Umfrage im Jahresbericht. Von Lehrer Schmid. 5. Ueber amerikanische Schulverhältnisse. Von Pfarrer Horn. 6. Schule und Leben. Von Lehrer Nold.

Unterhalbstein: 1. Probelektion im Aufsatzunterricht über das Thema: Was muss der Bauer tun, um Mehl zu bekommen? Von Lehrer Baselgia. 2. Die stille Beschäftigung. Von Lehrer Federspiel. 3. Die Umfrage.

Untertasna-Remüs: 1. Geistige Arbeit. Von Dr. P. Steiner und Reallehrer Schlatter. 2. Die Fortbildungsschulen. Von Reallehrer Heldstab. 3. Erziehung zur Vaterlandsliebe. Von Lehrer Bischoff.

Valendas-Versam: 1. Ueber Geographieunterricht in der Volksschule. Von Lehrer J. P. Wieland. 2. Ueber die Umfrage. Von Lehrer J. P. Castelberg. 3. Ueber die physiologischen und psychologischen Grundlagen des Bienenstaats. Von Lehrer P. Marchion. 4. Ueber die soziale Stellung des Lehrers. Von Lehrer Studer.

Vorderprätigau: 1. Neue Arten von Strahlen. Von Seminarlehrer Schläpfer. 2. Ueber geistige Arbeit der Primarschüler. Von Lehrer Rödel.

2. Ergebnisse der Umfrage

über

die Anwendung der lateinischen Schrift in den ersten deutschen Lesebüchern.

Die Umfrage über die Anwendung der lateinischen Schrift in den ersten deutschen Lesebüchern wurde von 11 Konferenzen behandelt. Davon sprachen sich 7 Konferenzen (Heinzenberg-Domleschg, Ilanz, Oberengadin, Oberhalbstein, Schanfigg, Valendas-Versam und Unterhalbstein) für die lateinische, 3 Konferenzen (Disentis, Rheinwald und Schams) für die deutsche Schrift aus, und in der 11. Konferenz (Safien) kam es zu keiner Entscheidung.

Zu gunsten der lateinischen Schrift wird angeführt von:

Heinzenberg-Domleschg. 1. Die Einführung einer einheitlichen Schulschrift für deutsche und romanische Schulen bietet den Vorteil, dass Schüler, die aus romanischen Schulen in deutsche oder umgekehrt übertreten, sich viel leichter der neuen Klasse anpassen.

2. Für die ersten Klassen ist die Lateinschrift der deutschen vorzuziehen; denn ihre einfachen runden Formen erleichtern: a) das Schreibenlernen. Die Formähnlichkeit zwischen den Druck- und Schreibbuchstaben erleichtert b) das Lesenlernen. c) Die Lateinschrift ist schon in den ersten Schuljahren oft kaum zu entbehren; denn die Bezeichnungen m, dm, cm, kg u. s. w. sind schon in den ersten Rechenheften in Latein gedruckt; zudem

treten den Kindern Schülernamen auf den Heften und Briefadressen meist in derselben Schrift entgegen.

Der zweite Votant fügte zu dieser Begründung des ersten Votanten noch hinzu, dass die Grandschen Lesebücher hie und da in romanischen Schulen gebraucht werden, wo mit dem Deutschen schon im ersten Schuljahr begonnen werde. Da nun diese Lesebücher in Antiqua gedruckt seien, setze ihre Benützung die Kenntnis der Lateinschrift voraus. Es sei aber zeitraubend, wenn in demselben Schuljahr zwei Schriften gelehrt werden müssen. — Ein dritter Votant sprach sich gegen die Anwendung der lateinischen Schrift in den ersten deutschen Lesebüchern aus. Dessen Gründe sollen weiter unten folgen.

Ilanz. Es wäre für unsere Schulen von grossem Wert, wenn man es in den ersten Schuljahren nur mit einer und zwar mit der Lateinschrift zu tun hätte. Die deutsche Schrift hat den Nachteil, dass die Buchstaben der Schreib- und Druckschrift* untereinander grosse Aehnlichkeit haben und deshalb leicht verwechselt werden können, was bei der Antiqua nicht der Fall ist. Ferner findet die lateinische Schrift im praktischen Leben weitaus die grösste Verwendung und soll deshalb auch sorgfältig gepflegt werden. Man hat die Erfahrung gemacht, dass die Schüler im IV. oder V. Schuljahr die deutsche Schrift spielend lernen. Da man heute noch genötigt ist, die deutsche Schrift zu lehren, so sollte das nicht in den ersten, sondern erst in den spätern Schuljahren geschehen.

Oberengadin. Die Konferenz Oberengadin stimmt mit der über diese Frage im letztjährigen Jahresbericht enthaltenen Begründung vollständig überein. Die Lateinschrift weckt infolge ihrer schönen runden Formen beim Kinde weit mehr Freude, sie zu erlernen, als die eckige und naturwidrige deutsche. Ferner ist es nicht zweckmässig, in romanischen Schulen schon in Unterklassen zwei Schriften zu lehren.

Schanfigg. 1. Die Entstehung und Entwicklung der lateinischen Schrift zeigt uns, dass sie der deutschen Schrift vorzuziehen ist.

* Es soll wohl heissen: die Buchstaben der Schreibschrift untereinander und diejenigen der Druckschrift untereinander. D. H.

2. Die gedruckten Buchstaben der lateinischen Schrift haben mit den geschriebenen mehr Aehnlichkeit, als das bei der deutschen Schrift der Fall ist; dieser Umstand spricht auch zu gunsten der Antiqua.

3. Die Formen der lateinischen Schrift sind runder und schöner, also dem Auge wohlgefälliger als die der zackigen, knorrigten deutschen Schrift.

4. Die lateinische Schrift ist eine naturgemässe und nicht eine naturwidrige wie die deutsche und darum leichter.

5. Die lateinische Schrift ist eine Weltchrift, und es ist darum angezeigt, dass wir sie auch als solche behandeln.

Zu gunsten der deutschen Schrift führt man an:

Heinzenberg-Domleschg (dritter Votant). 1. Die lateinische Schrift hat vor der deutschen keine wesentlichen Vorzüge.

2. In den Jahren, da die lateinische Schrift in den untern Klassen neu eingeführt würde, entstünde in den Schulen Unordnung und Verwirrung.

3. Alte, noch gute Bücher würden durch diese Neuerung unbrauchbar. Es müssten deshalb neue angeschafft werden, was bei den Eltern Unwillen erregte.

Aus diesen Gründen will der Votant den Antrag des Vorstandes, wonach die ersten drei deutschen Lesebücher nur in Antiqua zu drucken wären, abweisen; er stimmt dagegen dem Antrag der Konferenz Flims bei, der dahin geht, dass in den ersten deutschen Lesebüchern für romanische Schulen, in denen im 2. oder 3. Schuljahr mit dem Deutschen begonnen werde, die lateinische Schrift anzuwenden sei.

Rheinwald. 1. Man ist der Meinung, dass die deutsche Schrift infolge ihrer eckigen Formen ebensogut und besser der Hand entspricht als die lateinische Schrift. Man hat nämlich erfahren, dass nichtschulpflichtige Kinder, die noch keine Buchstaben geschrieben haben, viel eher die Neigung haben, eckige statt runde Formen zu zeichnen, und zwar bringen sie in kurzer Zeit und mit leichter Mühe eine ganze Tafel voll solcher Formen fertig.

2. Es ist dem Lehrer nicht möglich, die Mehranstrengung des Auges beim Lesen der einen oder andern Schrift genau zu

beurteilen. Ebenso wenig ist er imstande, über die Tätigkeit der Muskeln beim Schreiben ein richtiges Urteil zu fällen.

Was die verschiedenen Tempi zur Herstellung der Buchstaben anbelangt, will jeder Lehrer sein eigenes Tempo angeschlagen haben.*

Schams. Es ist zuzugeben, dass die lateinische Schrift Vorzüge vor der deutschen hat. Sie entspricht dem Bau der Hand besser und ist leichter zu lernen. Für die Erlernung der Fremdsprachen ist sie entschieden von Vorteil. Heutzutage wird von Behörden und von Handelshäusern mehr die lateinische Schrift angewendet und verlangt. Poststücke mit deutscher Adresse können in manchen Gegenden nicht aufgegeben werden. Die Antiqua strengt das Auge weniger an. — Trotz dieser Vorteile der lateinischen Schrift kann sich unsere Konferenz nicht für die Anwendung derselben in den ersten deutschen Schulbüchern entschliessen. Man befürchtet, falls für romanische Schulen Bücher in Antiqua gedruckt werden, dass es nicht lange gehe, bis man in vielen Schulen in der gleichen Klasse beide Schriften habe, und das störe den Unterricht; es könnte dann bald eine Konferenz wieder nur gothische Schrift verlangen.

Disentis. Für uns im obersten Oberland hat die Umfrage nicht die Bedeutung wie vielleicht für die allermeisten Talchaften unseres Kantons. Mit dem Deutschen wird bei uns erst im V. Schuljahr, höchstens in einer oder zwei Schulen im IV. begonnen, und da wollen wir lieber gleich auch die deutsche Schrift; denn erlernt muss sie doch einmal werden.

Diese Kundgebungen sind nicht dazu angetan, den Vorstand zu einer andern Anschauung zu bringen. Sie haben uns im Gegenteil darin bestärkt, dass es das einzig richtige ist, die drei ersten deutschen Lesebücher nur mehr in lateinischer Schrift herauszugeben. Wir beantragen deshalb, die Delegiertenversammlung möge in diesem Sinne beschliessen. Auf eine Begründung dieses Antrages können wir verzichten, da seine Berechtigung nach unsern Ausführungen im letzten Jahresbericht (S. 118 ff) und den hier

* Das darf er auch nach den einschlägigen Ausführungen des Vorstandes im XXIII. Jahresbericht, vergl. S. 119. D. H.

wiedergegebenen Erwägungen einer Anzahl von Konferenzen nicht mehr in Zweifel gezogen werden sollte. Was einzelne Konferenzen zu gunsten des bisherigen Zustandes anführen, sind teils Behauptungen ohne Beweise, teils bezieht es sich auf rein äusserliche Dinge, die nur vorübergehend eine Rolle spielen und deshalb nicht den Ausschlag geben können.

